

Sie legten ihn in eine Krippe

Predigt Weihnachten A 2019

In letzter Zeit ist ein regelrechter **Krippenbauboom** ausgebrochen. Jedes Jahr werden **Krippenbaukurse** angeboten. **Fantasievoll** gestaltete **Kunstwerke** werden **zur Schau gestellt**. Einige zieren dann unser Wohnzimmer, den Hausgang, die Kirche und so manchen Dorfplatz. Viele Menschen machen sich auf zum Krippele Schauen. In manchen Dörfern ist dieser Brauch schon zu einer fixen **Tradition** geworden.

Wenn ich mich **einer Krippe nähere**, dann sehe ich zuerst den **Krippenberg**, die gemalte Landschaft. Ich werde die kunstvoll geschnitzten **Figuren** betrachten und dem **Künstler** ein anerkennendes und respektvolles **Lob** aussprechen. Ich betrachte die **Hirten, die Schafe, den Engel und den Stern**. Und wenn ich **lange genug vor einer Krippe verweile**, gelange ich über Josef und Maria zu diesem **Kind, das einem Futtertrog liegt**. Jetzt erst bin ich bei der Krippe **angekommen**. Denn das **Wort „Krippe“** bezeichnet nichts anderes als einen rauen, hölzernen **Trog, aus dem die Tiere fressen**.

Wer bis **zum Geheimnis von Weihnachten vorstoßen** will, der darf nicht bei den Schafen und Hirten stehen bleiben. Sie sind nur die **Randfiguren**. Das **Geheimnis von Weihnachten liegt in diesem rauen Futtertrog**.

Wenn mir das **bewusst** wird und ich mir noch **Zeit zum Verweilen** nehme, dann wird das Geheimnis von Weihnachten **tief in mein Herz hinein dringen**, sodass ich wirklich erfüllt und gestärkt die Krippe wieder verlasse. Beim Verweilen werden mir so manche **Gedanken aufsteigen**.

- ✚ Vor allem wird mir bewusst werden, dass das Kind im Futtertrog **unser Gott** ist. Der allmächtige **Gott macht sich klein und liefert sich aus**. Es liegt an uns, was wir aus ihm machen; ob er ein **Teil meines Lebens** wird oder ob ich ihn nach Weihnachten wieder in die **Schachtel** lege.
- ✚ Mir fällt das **Umfeld** auf, in das er hineingeboren wurde. Die Engel, Schafe und Hirten sind nur **idyllische Ausmalung eines Ortes, der kalt und dreckig ist, in dem es stinkt und zieht**. Gott kommt nicht in einem „**Feine-Leute-Salon**“ zur Welt, sondern in der **realen Welt**. Denn unsere Welt ist kein Salon. Sie ist ein **Ort, in dem Böcke und Widder gegeneinander kämpfen**; ein Ort, der meist **kalt, rau und verdreckt** ist.

✚ **Auch in mir finden täglich Kämpfe statt**, Macht- und Revierkämpfe. In mir ist es oft kalt, meine Äußerungen rau und verletzlich, meine Seele verschmutzt wie ein Mistkübel. Genau da kommt Gott zur Welt. **Genau da!**

✚ Und dann fällt mir auf, dass Gott **mitten in der Nacht** zur Welt gekommen ist. Er erscheint nicht auf der Bühne, wo er von hellem **Rampenlicht** beleuchtet wird, sondern dort, wo **nur eine kleine Laterne** einen **zarten Lichtkegel** erzeugt. Und doch ist dieser zarte **Lichtkegel hell genug**, um das Kind in der Krippe, ja sogar den ganzen Stall an- und auszuleuchten.

Mir wird bewusst, **wie dunkel es vielerorts in unserer Welt** und teilweise auch in meinem eigenen Leben ist. Kriege und Krankheiten, Hunger und Naturkatastrophen, Hass und Streit legen sich wie eine finstere Wolke über die Welt und manchmal auch über mein Leben.

Die **Geburt** und vor allem dann die **Auferstehung** Jesu, die auch in der Nacht stattfand, tragen eine **klare Botschaft** in sich: **die Dunkelheit wird nicht gewinnen**. Schon das Licht eines einzigen neugeborenen Kindes ist in der Lage, viel Licht in eine Familie zu bringen. Das Kind Jesus Christus bringt **Licht in zerrüttete Beziehungen**, es schenkt **Trost** und gibt **Hoffnung**. Da und dort wird Streit beendet und **Frieden geschlossen**.

✚ Jetzt spüre ich, dass ich **angekommen** bin. Das Geheimnis von Weihnachten **beginnt in mir zu wirken**. Es beginnt, mein Denken, ja sogar mich selber zu **verwandeln**. Ich beginne zu **staunen**. Vielleicht beuge ich sogar die Knie und beginne zu **beten**, das Wunder von Weihnachten **anzubeten**.

Ich werde den Stall wieder verlassen, in den **Alltag** zurückkehren. Das Geheimnis von Weihnachten hat mich **nicht gänzlich umgewandelt**. Doch ein bisschen ist **hängen geblieben**. Ein paar Tage, vielleicht auch Wochen, werde ich mich **bemühen**, nicht mehr so rau **wie ein ungehobelter Futtertrog** zu sein. Ich werde versuchen, **Wärme und Licht** zu sein. Ich bin dem Wunder von Weihnachten begegnet. Das wahre Weihnachtswunder liegt im Futtertrog. Und **dieses Wunder verändert mich und die Welt**.